

Merseburger Kreisblatt.



Insertionsgebühr: Für die 5gehaltene Correspondenz oder deren Raum 20 Pfg., für Private in Merseburg umgekehrt 10 Pfg. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Inseratensatzes 40 Pfg. — Sammlische Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. — Belagen nach Uebereinkunft.

Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Postämtern 1,20 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., bei Postämtern 1,25 Mk., mit Postbefreiung 1,70 Mk. — Die einzelne Nummer wird mit 15 Pfg. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen u. 8^{1/2}—9 Uhr geöffnet. — Preisänderung der Redaktion Nachmittags von 4—5 Uhr.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 141.

Sonntag, den 19. Juni 1898.

138. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Die Zinsheine Reihe V Nr. 1 bis 20 zu den Schuldverschreibungen der Preussischen Konfolidirten 3^{1/2} vormalig 4 proz. Staatsanleihe von 1876 bis 1879 über die Zinsen für die Zeit vom 1. Juli 1898 bis 30. Juni 1908 nebst den Anweisungen zur Abhebung der folgenden Reihe werden vom 7. Juni 1898 ab von der Kontrolle der Staatspapiere hierseits, Oranienstraße 92/94 unten links, Vormittags 9 bis 1 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage und der letzten drei Geschäftstage jedes Monats, ausgereicht werden.

Die Zinsheine können bei der Kontrolle selbst in Empfang genommen oder durch die Regierungs-Kassaposten, sowie in Frankfurt a. M. durch die Kreisämter bezogen werden. Wer die Empfangnahme bei der Kontrolle selbst wünscht, hat derselben persönlich oder durch einen Bevollmächtigten die zur Abhebung der neuen Reihe bezüglichen Zinsheinanweisungen mit einem Empfangsbescheinigung, zu welchem Formulare ebenfalls in Hamburg bei dem Kaiserlichen Postamt Nr. 1 unentgeltlich zu haben sind. Einigt dem Einreicher eine nummerierte Karte als Empfangsbescheinigung, so ist das Verzeichnis einfach, wünscht er eine ausdrückliche Bescheinigung, so ist es doppelt vorzulegen. Im letzteren Falle erhalten die Einreicher das eine Exemplar, mit einer Empfangsbescheinigung versehen, sofort zurück. Die Karte oder Empfangsbescheinigung ist bei der Rückzahlung der neuen Zinsheine zurückzugeben.

In Schriftwechsel kann die Kontrolle der Staatspapiere sich mit den Inhabern der Zinsheinanweisungen nicht einlassen. Wer die Zinsheine durch eine der obengenannten Provinzialstellen beziehen will, hat derselben die Anweisungen mit dem doppelten Verzeichnis einzureichen. Das eine Verzeichnis wird, mit einer Empfangsbescheinigung versehen, sogleich zurückgegeben und ist bei Auszahlung der Zinsheine wieder abzuliefern. Formulare

zu diesen Verzeichnissen sind bei den geübten Provinzialstellen und bei den von den königlichen Regierungen in den Amtsblättern zu bezeichnenden sonstigen Stellen unentgeltlich zu haben.

Der Einreichung der Schuldverschreibungen bedarf es zur Erlangung der neuen Zinsheine nur dann, wenn die Zinsheinanweisungen abhanden gekommen sind; in diesem Falle sind die Schuldverschreibungen an die Kontrolle der Staatspapiere oder an eine der genannten Provinzialstellen mittelst besonderer Eingabe einzureichen.

Berlin, den 23. Mai 1898.
Hauptverwaltung der Staatspapiere.
2054] gen. v. Hoffmann.

Bekanntmachung.

Nachdem nunmehr die Polizei-Verordnung, betreffend das Bauverbot auf dem platten Lande in der Provinz Sachsen unterm 20. April d. J. (Erstblatt zum Amtsblatte vom 18. Mai d. J. Nr. 1) erlassen und im diesseitigen Regierungsbezirk in Kraft getreten ist, mache ich darauf aufmerksam, daß die Bestimmungen, welche für Bauten an Gassen und Eisenbahnen, sowie für solche an öffentlichen Gebäuden, an Schiffbau- oder Föhbrören Kanälen im Vorlande von Deichen und im Ueberschwemmungsgebiet von Flüssen erlassen sind, nicht außer Kraft geht (s. Nr. 61 der Polizei-Verordnung vom 29. April 1898.)

Merseburg, den 1. Juni 1898.
Der königliche Landrath.
Graf v. Paukenville. (2049)

Bekanntmachung.

Es ist bei verschiedenen Gelegenheiten beobachtet worden, daß Kirchenvorstände, säkularische und andere Behörden, Korporationen und Privatpersonen es unterlassen, der königlichen Regierung, bezw. dem Provinzialkonservator von beschiedenen Veränderungen an den ihrer Obhut anvertrauten öffentlichen Gebäuden und deren Inventar, von geplanten Veränderungen derenbereihn. Dinge, von gemachten Kunden und dergleichen mehr

denjenigen rechtzeitige Anzeige zu erstatten, welche die Erfüllung der einschlägigen Verfügungen des Herrn Ministers der geistlichen u. w. Angelegenheiten, insbesondere die vom 24. Januar 1844 (Min. Bl. d. i. Verw. 1844, S. 38) sowie diejenige des evangelischen Oberkirchenraths vom 14. November 1887 überhaupt erst ermöglicht. Im Interesse der Denkmalspflege erlaube ich die genannten Organe, die Anzeige von beschiedenen Veränderungen und Funden die sie, wie es scheint, häufig nur aus unzulänglicher Kenntniss außer acht lassen in Zukunft nicht zu unterlassen.

Merseburg, 15. Juni 1898.
Der königliche Landrath.
Graf v. Paukenville. (2050)

Bekanntmachung.

Diejenigen Gemeindevorsteher des Kreises, in deren Gemeinden die Wahlperiode der Gemeindebeamten mit dem 22. Juni er. abläuft, fordere ich auf, die Neuwahlen vornehmen zu lassen und mir Abschrift der Wahlprotokolle binnen 8 Tagen durch die betreffenden Herren Amtsvorsteher einzurichten.

Merseburg, den 17. Juni 1898.
Der königliche Landrath.
Graf v. Paukenville. (2054)

Bekanntmachung.

Ich bringe hiermit zur öffentlichen Kenntniss, daß der Advokat Robert Albrecht aus Pöhlitz zum Ortsrichter der dortigen Gemeinde ernannt, befristet und verpflichtet worden ist.

Merseburg, den 15. Juni 1898.
Der königliche Landrath.
Graf v. Paukenville. (2048)

Zwangsvorversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Merseburg, Band 38, Blatt 1558 und Band 7, Artikel 334, auf den Namen

des Schmiedes Christian Gotlob Eduard Lang guth zu Merseburg eingetragen, zu Merseburg belehnten Grundstücke:

Wohnhaus vor dem Klauenthor Nr. 8.
Nr. 1. Auf Kartenblatt 3 Flächen-Abschnitt 388/24 von 5 a 76 qm Wohnhaus mit Hofraum vor dem Klauenthor Nr. 8.

ferner:
Kartenblatt 3 Flächen-Abschnitt 388/24 Hofraum, von 20 qm und 382/25 Parallelogramm von 20 qm.

Nr. 1. Für Merseburg Kartenblatt 3 Parz. 268/10 a. einer Fläche 68 Ader, von 61 a.
Nr. 2 a. Dörsch Karbi. 3 Parz. 339/25 vom Plan Nr. 77 a. b. A. d. r. von 87 qm.
Parz. 384/24 vom Plan Nr. 77 a. b. Weg, von 75 qm. Parz. zu 382/25 n. vom Plan Nr. 77 a. b. Parallelogramm von 5 qm.

am 20. August 1898,
Vorm. 9 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle versteigert werden.

Die Grundstücke sind mit 11.57 Tskr. Reinertrag und einer Fläche von 0,6267 Hektar zur Grundsteuer, mit 552 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.

Das Urtheil über die Theilung des Zuschlags wird

am 20. August 1898,
Mittags 12^{1/2} Uhr

an Gerichtsstelle verhandelt werden. (2057)
Merseburg, den 11. Juni 1898.
Königl. Amtsgericht. Abth. III.

Die Wahlen.

* Merseburg, den 18. Juni.
Es kann gar keinem Zweifel unterliegen, und die Presse oder Parteireichungen räumen es auch unumwunden ein, daß das Charakteristikum der vorerwähnten geistlichen Reichstagswahlen ein starkes Anmehren der sozialdemokratischen Stimmen ist. Ueber die Gesamtzahl der abgewählten

Schwimmendes Land.

Roman von Robert Kolbrausch.

(Nachdruck verboten.)

(24. Fortsetzung.)

„Wenn Sie es thun, — so muß ich Ihnen antworten, — daß Sie sich bei vier schäuderhafte Schmarren zugelegt haben.“

„Was? Auch meinen Ergänzungen wollen Sie nicht gelten lassen?“ rief Paul, indem er auf den Adressmann vor dem Hause hinwies.

„Den am allerwenigsten. Wir wäre — ein mit Berlin geführtes Adressenlist, — was ja sonst — so ziemlich, das Scheußlichste auf der Welt ist, — doch noch lieber, als diese Sitterei mit dem Pöbel.“

Er hob die Finger jetzt vom Gesicht fortgenommen, rieb die Hände umeinander, als empfände er das Bedürfnis, sie zu waschen, und machte mit dem Kopfe wogende, schwankenartige Bewegungen vor- und rückwärts. Jede Muskel an dieser bemitleidigen Gestalt schien um Verdringung für ihr Dasein zu bitten, aber von seinem Urtheil hätte er sich nicht ein Jota abtreiben lassen.

Paul öffnete oben den Mund zur Entgegnung, als eine Frauenschönheit sich auf einen Arm legte. Es war die einer nicht mehr ganz jungen Schriftstellerin, die mit ihrem Namen von Berlin nach München gekommen war, und deren Hauptberuf darin bestand, auf ihre neue Symptom aufzulegen, wo sie wohlfeilst auf den Kopf und ihre Romane auf verstaute. Sie rauchte Cigaretten und trug in kurzen Gassenkleidern; außerdem hatte sie jugendliche Formenwunder des Haar und eine Polenshorde. Bei diesem Fest war sie als Blumenmädchen erschienen. Sie sprach sehr

schön, fast ohne Interpunktion, in dem durch jenes Leben hervorgerufenen, quälenden Ton. „Guten Abend, Graf, haben Sie mein Mann nicht gesehen? Nein? Der Mensch ist hier in dem Dorle schon ganz verloren. Uebrigens großartig tier bei Ihnen, wirklich famos! Müde es nur mit einem Kniehocker zu vergleichen, den ich in Berlin mitgemacht habe. Aber wie Sie dazu gekommen sind, sich hier in dem Orte niederzulassen! Berlin ist doch der einzige Ort, wo sich leben läßt. Ich habe es noch gelernt zu meinem Manne gesagt: Graf Untersberg muß mit nach Berlin. Wir geben nämlich dahin zurück, man kann es hier ja nicht aushalten. Ich habe schon immer fortgewollt, aber jetzt ist es entschieden. Vor ein paar Tagen ist uns eine Gesellschaft auf der Pferdebahn passiert, die mich ich Ihnen erzählen. Wie ich auf dem Doronsplatz einsteigen will, sitzt eine dicke Frau auf dem Eschloß. Eine Frau, aus dem Volk, die mich doch ansehen muß, daß ich den besseren Ständen angehöre. So wartete ich ruhig, daß sie hineinkam und mir den Eschloß läßt. Aber sie übertrifft sich nicht, und während ich noch dachte, legt sich der Wagen in Bewegung. Ich muß im Gebraue aufspringen — mein Gott, ich bin ja gewandt genug, aber darauf kommt es hier nicht an, — und die Frau rückt noch immer nicht b. fiese! Sie macht mir ein ganz klein wenig Platz, doch ich mich auf ihr vorbeibrängen kann und mich auf den zweiten Platz setzen. Auf dem zweiten Platz, angeseilt zwischen zwei Weibern, von denen das eine noch tiefer ist wie das andere! Sie können denken, wie mein Mann sich gequält hat. Er ist auch nicht gewohnt, aus seinem Herzen eine Würdegrube zu machen, und hat seine Ansicht

offen ausgesprochen. Das ist so gegangen vom Doronsplatz bis zum Eschloß, da ist plötzlich ein Boykott ausgebrochen und hat geendet: „Wenn's Dir net g'fällt in München, Du Maikspruch, da bleib sein brav!“ Na, wir sind natürlich gleich abgefahren, wieder mitten im Fahren, aber dann haben wir noch hinter der Pferdebahn herlaufen müssen, weil wir unter Fährdreh zurückverlangt haben, und der Eschloß von Kondukteur es nicht hat geben wollen.“

„Sie mußten einen Augenblick Athem schöpfen, aber nach einer Stunde schon konnte sie fortgehen, ohne Uebergang das Thema wechseln.“

„Wissen Sie denn, Graf, daß er was Neues geschrieben hat?“

„Wer — wenn ich fragen darf?“

„Er — er!“

„Ist Herr Gemahl?“

„Von meinem Manne werde ich doch nicht so sprechen. Nein, er, der Meister, der Meister aus dem Norden, Herrt Josen!“

„Etwas Neues? Das ist ja interessant. Und was?“

„Man weiß noch nichts Bestimmtes. Jedemfalls etwas Großes, Großes, Grotes! Ich habe mein Tages lassen, — aber da ist mein Mann, der hat es auch noch nicht gegeben. Ich muß es ihm gleich erzählen, — auf Wiedersehen, Graf, nachher.“

den Weg bahnte, wor ihm nicht mehr neu. Ein Herz gar keinem Zweifel unterliegen, und die Presse oder Parteireichungen räumen es auch unumwunden ein, daß das Charakteristikum der vorerwähnten geistlichen Reichstagswahlen ein starkes Anmehren der sozialdemokratischen Stimmen ist. Ueber die Gesamtzahl der abgewählten

„Paul nahm den Hittel und überließ ihn mit den Augen. Wenige Worte von Grets Hand standen darauf: „Ich komme nicht erst hinein, das Umföhrten ist mir zu langweilig. Macht nur, daß Sie die anderen Geschichten zu Ende bringt, und daß unter großes Festspiel vom Etapel laufen kann.“

„Wo ist Fräulein Greta?“

„Sie läßt sagen, sie wartete draußen im Garten und würde sich auf den Tod erkälten, wenn der Zauber hier nicht bald losginge.“

„Haben Sie die Güte, ihr zu sagen, daß ich alles thunlichst beileiden würde.“

Wit neuer, tiefer Verbeugung entfernte sich der Fräulein, und Paul sah seine Güte in den größeren Saal des oberen Stockwerks. Allet

sozialdemokratischen Stimmen wird man einstweilen etwas Zurücklassendes nicht in Erfahrung bringen können, aber die Zahl der Mandate, welche die genannte Partei in der Hauptwahl erhalten, sowie die sehr große Anzahl von Stichwählern, an welchen Sozialdemokraten beteiligt sind — nach der neuesten Meldung nicht weniger als 84 — genügen schon, um darzutun, daß die Partei seit den Wahlen i. J. 1893 stark gewachsen ist. Es ist besser, dies einzugehen, als es zu bemerken.

Wenn schon auch, wie das ja leicht erklärlich ist, bei den ersten Wahlmengen viele und da eine Falschmeldung mit unterläuft — so ist beispielsweise in Halle nicht nur und in Breslau nicht nur gewählt worden — so kann durch derartige Vorkünfte, welche, selbst wenn die Sozialdemokraten in diesen Wahlkreisen bei der Stichwahl unterliegen, das Gesamtergebnis keinen anderen Charakter bekommen.

Mit der Wahrscheinlichkeit, daß die Sozialdemokraten in den großen Städten entweder siegen oder doch wenigstens zur Stichwahl kommen würden, hatte man allgemein gerechnet, daß aber selbst in ländlichen Wahlkreisen die Zunahme eine nennenswerte gewesen ist, muß als bedeutendes Zeichen gelten. Der frühere Reichspräsident von Bismarck hätte wohl, der in einem überwiegend ländlichen Kreise wohnt, muß sich der Stichwahl mit einem Sozialdemokraten unterziehen. Besonders in Württemberg scheint die Sozialdemokratie gewonnen zu haben.

Was die Stichwahlen anbelangt, so dürften hauptsächlich die Freisinnigen, die bei der Hauptwahl so gut wie ganz ausgefallen sind, davon profitieren. Das gilt in erster Linie von Berlin. Die Konservativen haben allein in vier Berliner Kreisen bei der Stichwahl den Ausschlag zu geben, und auch ohne die Parole, welche die „Norddeutsche“ ausgeben, wonach es unabweisbare Pflicht ist, in der Stichwahl unbedingt gegen den Sozialdemokraten zu stimmen, hätten die konservativen Parteigänger selbst schon die Parole ausgegeben, sich nicht der Wahl zu enthalten, sondern für die Gegner der Sozialdemokraten zu stimmen. Das wird den Freisinnigen, die im Uebrigen immer mehr zurückgehrt, sicherlich behagen.

Gegen Richter muß sich im Kreise Jagen der Stichwahl mit einem Sozialdemokraten unterziehen. In genanntem Kreise wohnen etwa ein Drittel Kaufleute, vorwiegend Kleinrentner, und Fabrikarbeiter. Es läßt sich annehmen, daß das Centrum Herrn Richter zum Siege verhilft, und die Rechnung wird wohl gleich zu befrachten werden. Von 397 Wahlberechtigten sind bisher 339 bekannt, es teilen also noch immer 58. Gemählt sind bisher: 34 Konservativen, 6 Reichspartei, 7 Centrum, 4 Antifreien, 6 Nationalliberalen, 2 freisinnige Vereinigung, 32 Sozialdemokraten, 11 Polen, 11 Dänen, 7 Wähler. Es sind daher 165 Stichwahlen als notwendig gemeldet,

keine Ausstellungen sollten dort stattfinden, bevor ein Festspiel unter freiem Himmel beginnt, das Grotte sich ausgedacht, und das in ihr bekannter Natur gebildet hätte. Ralf war zuerst gegen diesen Plan gewesen; Jode und Ausführung des Festspiels waren ihm unmöglich erschienen, aber seine Einwendungen waren bald verstummt, da Grotte auf ihrem Willen bestanden. Den Proben hatte er fern bleiben müssen; auch er sollte überarbeitet werden und hatte das neue Heim für mehrere Abende schon einer bunten Künstlergattung eingeräumt, während er selbst, in irgend einer Klaustrationsstube, sich in Schlichtheit nach Grotte verzehrte.

Im Augenblicke der Grotte und besorgt zugleich. Grotte hatte ihm versprochen, daß er, zuerst in der Gesellschaft zu erscheinen und kurz vor Beginn des Festspiels erst zu verschwinden; nun kam ihr die Kunde, daß Protram noch keinem eigenen Entschluß zu verändere. Aber ob der beabsichtigte ihm der Gedanke, daß sich in ihrer leichten Tracht bei diesem langen Aufenthalt im Freien sich schaden würde, und mit ungewöhnlicher Spannung wünschte er, daß Ende der Aufführungen herbei, die jetzt im Saale begangen hatten.

Er sah kaum die Gestalten, die sich dort vor ihm bewegten, hörte kaum die Worte, die zu ihm drangen. Zwischen Leichte er, wenn er die anderen sah, und er schloß, und er schloß, wenn die anderen es thaten. Aber seine Seele war fern von dem Ort; im Dämmerlichte des Gartens suchte seine Gedanken eine geliebte Gestalt. Er hatte sie so wenig gesehen in dieser letzten Zeit, und nun vermochte sie aber sich, ihn das Fest beginnen zu lassen, das er ihr zu Ehren gab. Obne daß sie an seiner Seite mit ihm sich freute! Von einem Gedanken erwarfen ihn spätere er im Saale umbr, und als er den schmucken Salonier gleichfalls nicht erblide, sah er plötzliche, grimmige Gesichter sein Herz. Er wußte, daß Grotte den höchsten, leidenschaftlichen Menschen nicht liebe und doch vermochte er den Gedanken kaum zu ertragen, daß jeder Blick in ihrer Nähe war, während er hier den bunten Gauleuten dieser fremden Menschen zuschauen mußte.

(Fortsetzung folgt.)

daran sind beteiligt: die Konservativen 40, die Reichspartei 19, das Centrum 35, die Nationalliberalen 60, die Antifreien 6, die freisinnige Vereinigung 4, die freisinnige Volkspartei 35, die sächsische Volkspartei 9, der Bund der Landwirte 9, die Sozialdemokraten 84, die Wähler 7, sogenannte Wähler 6 Mal.

Die freisinnige Vereinigung kann es im günstigsten Falle auf 6 Mandate bringen, doch ist daran kaum zu denken, die freisinnige Volkspartei, ebenso die sächsische Volkspartei sind lediglich auf Stichwahlen angewiesen. Eine Entscheidung, wie viel Mandate jede dieser beiden Parteien erhalten wird, ist heute gewagt. Die Nationalliberalen stehen 60 Mal zur Stichwahl, das Centrum 35 Mal. Diese Partei ist, aller Zeitläufe und Wandlungen ungeachtet, immer noch diejenige geblieben, welche ihrer Wähler am sichersten ist. Sie hat bereits 71 feste Mandate und kommt 35 Mal zur Stichwahl, wird sich wohl also in der bisherigen Stärke behaupten.

Konservative nebst Reichsparteier werden wahrscheinlich Nichts einbüßen. Es bleiben zunächst noch die oben erwähnten 58 Mandate abzuwarten; es läßt sich annehmen, daß noch die Mehrheit davon für die Konservativen günstig lauten wird.

Der Bund der Landwirte bringt seine Kandidaten 9 Mal in die Stichwahl und dürfte immerhin einige davon durchbringen.

Es müssen zunächst erst die noch ausstehenden 58 Mandate, vor allem aber die Stichwahlen abgewartet werden, ehe sich beurteilen läßt, wie der neue Reichstag aussehen wird, man glaubt jedoch, daß trotz der Zunahme der sozialdemokratischen Stimmen er im großen und ganzen ein ähnliches Gesicht zeigen wird, wie der verfloßene Reichstag. Eine Beobachtung, die man bisher wiederholt machen können, daß nämlich die Sozialdemokraten bei den Stichwahlen weit weniger glänzend sind, wie bei den Hauptwahlen.

Im Reichspartei Halle treten die Freisinnigen mit 8000 Stimmen aller Voraussicht nach für den nationalliberalen nicht für den sozialdemokratischen Kandidaten ein.

Krupp in Essen ist nicht wieder gewählt worden, v. Stumm muß sich einer Stichwahl unterziehen, desgleichen Herr Alward; sein Gegner ist der Konservative King.

*** Berlin, 18. Juni.** Soweit bisher festgestellt, gewonnen die Konservativen sechs und verloren fünf Sitze. Die Reichspartei gewann einen und verlor neun, das Centrum gewann einen, die Reformpartei verlor einen, die Nationalliberalen gewonnen einen, verloren acht, die freisinnige Vereinigung verlor sieben, die freisinnige Volkspartei verlor sechs, die deutsche Volkspartei verlor drei, die Sozialdemokraten gewonnen drei und verloren zwei, die Polen verloren drei, die Wähler verloren einen und gewonnen einen Sitz.

Auf zur Stichwahl in Merseburg-Querfurt!

Die Hauptwahl ist vorbei, wie kennen an den Ausgängen des Kampfes. Es ist Stichwahl erforderlich zwischen Neubarth und Ritter. Wir, die Anhänger Neubarths, haben zwar nicht im ersten Wahlgange gesiegt, wir haben uns aber trotz geschlagen und von den drei Kandidaten die meisten Stimmen für den unsrigen aufgebracht. Wir können mit einer gewissen Verschiebung auf das Resultat blicken, liefert es uns doch den Beweis, daß der größte Teil der Bevölkerung der Wahlkreise Merseburg-Querfurt noch immer sich seine patriotische Stimmung bewahrt hat. Die Zahl unserer Sinnungsgenossen würde wahrscheinlich eine noch viel größere sein, wenn nicht in Beamten- und Landwirte-Kreisen die freisinnigen Merseburger und Halleischen Parteigänger so vielfach gelehrt würden. Herr Ritter hat gegen die 1893er Wahl etwa 2000 Stimmen verloren. Der Sozialdemokrat hat rund 1200 Stimmen gewonnen, und man wird wohl nicht schloßen, wenn man annimmt, daß diese 1200 Stimmen früher auf Ritter gefallen sind. Das ist ja der natürliche Weggang, daß der Wähler, wenn er erst einmal gegen unsere bestehenden Zustände mißtraulich und aufständig gemacht worden ist, nicht mehr bei den Herren sitzen bleibt, die ihm der Freisinn predigt, sondern im Laufe der Zeit die letzte Konversion sucht und bei der Sozialdemokratie anlangt. Die Beispiele für diese Behauptung lassen sich durch andere anführen, und darin gerade liegt das Schicksal der freisinnigen Partei, daß sie die erste Schritte ist, welche die Wähler schließlich in die Arme der Sozialdemokratie führt.

Mit dem Freisinn geht es bergab, darüber ist sich alle Welt klar, die Partei steht nicht danach aus, als gelbete ihre die Partei; nicht einen einzigen Kandidaten hat die freisinnige Volkspartei in der Hauptwahl durchgebracht, ihr Führer Richter muß auf die Hilfe des Centrums rechnen, und nur mit Hilfe des Centrums und der Sozialdemokratie kann es den freisinnigen Volkspartei gelingen, vor dem gärtlichen Ver-

schwinden ihrer Vertreter aus dem Reichstag bewahrt zu bleiben!

In unserem Wahlkreise kann Herr Ritter nur gewählt werden, wenn ihm die Sozialdemokraten ihre Stimme geben, aus eigener Kraft nicht! Wir kennen die Parole der Sozialdemokraten nicht, es wäre ja möglich, daß dieselbe auf Wahlenthaltung lautet, aber wir glauben das nicht, weil, wie die Sozialdemokraten sie selbst sagen, der freisinnige Kandidat derjenige sei, der ihnen politisch am nächsten steht.

Wir, die Anhänger Neubarths, haben also einen schweren Kampf vor uns, wir müssen es mit zwei feindlichen Gruppen aufnehmen, aber das soll uns nicht abhalten, mit frischem Mut und festem Vertrauen in den Entscheidungskampf zu ziehen.

Wähler! Müht euch nicht, daß die Wahl schon ohne Weiteres entschieden sei, und daß angeht der neuen Konstitution das Wählen ja doch Nichts nützt. Das wäre ein unhöflicher Irrtum, im Gegenteil ist es bei der Stichwahl noch viel mehr richtig, am Wahlstich zu erscheinen, als bei der Hauptwahl!

Wenn der Wohl seines Vaterlandes, wenn das Wohl seines heimischen Bistums am Herzen liegt, der wähle

am Tage der Stichwahl Neubarth!

*** Merseburg, 18. Juni.** Nach amtlicher Feststellung haben bei der vorgefertigen Wahl erhalten:

Neubarth	10 476
Ritter	6272
Mittag	6275

Stimmen. 6 Stimmen sind versplittert. Zusammen sind abgegeben 23 329 Stimmen. Die absolute Majorität beträgt 11 665. Da keiner der Kandidaten die absolute Mehrheit hat, muß Stichwahl zwischen Neubarth und Ritter stattfinden.

Eingefandt.

Die Schlacht ist geschlagen, der neue Reichstag gewählt. Noch läßt sich das Resultat des Kampfes endgültig nicht übersehen und doch bietet das ungeliebte, ungeliebte Anwachsen der Sozialdemokratie auch in unserem Wahlkreise je zwei nationaldemokratischen Mann die Gelegenheit, sich darauf zu besinnen, welche Gefahr unserem Vaterlande in wirtschaftlicher und in nationaler Beziehung droht. Die letzte Entscheidung über unser Wahlkreise ruht in der Stichwahl Neubarth gegen Ritter. Wollen denn wirklich die Herren, welche sich in unserem Wahlkreise für Ritter bekennen, mit Hilfe sozialdemokratischer Kräfte hineinschleusen in einen Reichstag, der wie kaum ein anderer beruhen ist, über nationale, tief einschneidende Fragen zu entscheiden? Nach den vorläufigen Berichten über das Wahlsultat haben alle Parteien ein bedeutendes Uebergewicht: des Centrums und der Sozialdemokraten im nächsten Reichstag zu befürchten! Soll dieses Uebergewicht noch durch Stärke aus dem freisinnigen Lager verstärkt werden? Die vielen Parteien, vor allem auch die Versplitterung in den einzelnen Parteien ist es, welche über unser deutsches Vaterland so viele und schwere Sorgen gebracht hat! An alle, welche nationalliberal denken und fühlen, denen die Ehre und das Wohlergehen unseres Vaterlandes am Herzen liegt, richte ich die dringende Bitte: Gebt bei der Stichwahl die Stimme dem Kandidaten der vereinigten nationalen Parteien Herrn Gustav von Eduard Neubarth-Bunzendorf.

Das Vaterland, nicht die Partei!

Wozt Stiffenhagen.

(Eingefandt.)

Herr Pastor Dietbold in Wita beschäftigt sich in der Nummer des Merseburger Correspondenten vom 18. Juni wiederum mit mir. Es ist auch mir in höchsten Grade unangenehm, mich mit einem Heiligen meines Bekenntnisses öffentlich in den Wäutern herumhangeln zu müssen, aber mein eigenes Interesse gebietet es mir. Ich stelle an Herrn Pastor Dietbold öffentlich zwei Fragen:

Haben Sie, Herr Pastor Dietbold, behauptet, daß die materiellen Vorteile halber für die vereinigten nationalen Parteien eintritt?

Können Sie behaupten, daß ich auch nur den geringsten materiellen Vorteil von diesem Eintritte habe?

Ich habe keine Veranlassung zu fragen, ob Herr Pastor Dietbold lebendig und allein aus freier Überzeugung handelt; ich bringe aber in mein persönliches Interesse auf kurze und bündige Verantwortung der oben gestellten Fragen. Kann oder will Herr Pastor Dietbold diese Fragen nicht beantworten, so ist es für mich abgethan. Wozt Stiffenhagen.

Politische Uebersicht. Deutsches Reich.

*** Berlin, 17. Juni.** (Gefachrichten.) Heute Morgen unternahm das Kaiserpaar einen gemeinsamen Spaziergang. Se. Maj. der Kaiser fuhr demnach bei dem Staatssekretär von Bülow vor. In's königliche Schloss zurückgekehrt, hörte der Monarch von 9^{Uhr} ab den Vortrag des Min. Geh. Rath's Dr. von Lucanus. Um 11 Uhr empfing der Kaiser den Ober-Präsidenten von Hannover Grafen von Stolberg-Berningerode beizus Ueberbringung der Ordre seines verstorbenen Vaters, Generals der Kavallerie Grafen zu Stolberg-Berningerode.

Der Vizepräsident des Staatsministeriums Finanzminister Dr. von Miquel begibt sich morgen früh zu mehrtägigem Kurgebrauch nach Gmünd. Von dort aus beabsichtigt derselbe zur Rückkehr nach Weidau im Schwarzwalde zu reisen. Was das Befinden des Finanzministers betrifft, so ist die Krankheit wohl etwas ruhiger, doch wird er sich noch einige Zeitlang aufserlegen müssen, ehe er wieder in den vollen Besitz seiner Mithigkeit gelangt.

Der gestrige Wahltag ist ruhig verlaufen bis auf Stralburg, wo der Konservative von Bangen auf der Reitertribüne von einem Sozialdemokraten durch einen Wurf mit dem Bierglas verletzt wurde. Die Polizei schritt ein und löste die Versammlung auf. Die Ruhe wurde sofort wieder hergestellt.

*** Grünberg i. Schlef., 17. Juni.** Gestern Abend zwischen 10 und 11 Uhr beging hier ein Bolschaupan Ausschreitungen. Eine Anzahl Menschen sammelte sich an und zertrümmerte die größten Theil der Fenster im Polizeigebäude. Durch energisches Einschreiten der Polizei wurde die Menge zerstreut, ohne daß es zu einem Zusammenstoße gekommen wäre.

*** Aachen, 17. Juni.** In Gegenwart des Oberpräsidenten der Rheinprovinz Gyllensiefen, fand unter dem Vorsitz des Oberverwaltungspräsidenten von Aachen eine Konferenz zur Errichtung einer Heilanstalt für unheilbare und unheilbare Lungerkrankte statt, welche hauptsächlich der Arbeiterbevölkerung zu Gute kommen soll. Die Konferenz, an welcher auch der Regierungspräsident v. Hartmann und der Landrat des Kreises Aachen sowie mehrere Anwohner von A. i. w. theilnahmen, war eine vorbereitende, jedoch ist die Gründung einer derartigen Anstalt als sicher zu betrachten.

*** Wien, 17. Juni.** Das „Gymnasialblatt“ bespricht das sechsjährige Regierungsprogramm Sr. Majestät des deutschen Kaisers und sagt: In unablässiger Arbeit hat sich Kaiser Wilhelm mit den Anforderungen des nationalen Lebens vertraut gemacht, die entzweifelnde Fragen studiert und mit festem Blick seine Meinung sich gebildet, die dann, Zant der hervorragenden Persönlichkeit, mit denen er sich umgeben hat, zur Tat wurde. Wir sehen auch, wie er bei aller Zuhilfenahme und aller Rücksichtnahme auf die Schwierigkeiten der immer wieder ungelösten Probleme, wie ein durchsichtiger freilebender Politiker verfolgt und das Vertrauen, mit dem man in Frankreich seine ersten Schritte bewahrt hatte, allmählich entwarf. Er ist in diesen zehn Jahren der volle Repräsentant des freilebenden und zugleich wehrhaften, jedoch unablässig vorwärts strebenden Deutschen Reiches geworden; eine Charaktereigenschaft, welche die Aufmerksamkeit aller Völker erregt und deren schätzenswerthes, bewunderndes und lehrreiches Beispiel das wohlgegründete und tapfere Selbstbewußtsein im deutschen Volke und seine Unermüdbarkeit symbolisiert. Und Österreich aber steht er nahe nicht nur als der Verbündete, sondern auch als der Freund unserer Monarchie, zu dem er mit einer aufrechten Verehrung und Liebe ausbleibt, die ihm allein schon die Sympathie der Völker unseres Reiches fließt.

*** Krakau, 17. Juni.** Im Galizier Bezirke verurtheilt Banden unbekannter Leute, durch Petrioumarbeiter und Bauern verhaftet, Wirtshäuser zu plündern und in Brand zu setzen. Trotz der Garantie des Bezirkskommandanten und des räumlichen Militärs macht die Bewegung Fortschritte. Das Militär bewachte die Orte und Galizier vor einem Ueberfall. Der Statthalter Graf Kinnistrotz wurde in Jaslo ein und letztere die erforderlichen Maßnahmen persönlich.

*** Madrid, 17. Juni.** Eine Depesche Marquis Barco's vom 16. d. Mts. meldet, 14 feindliche Schiffe hätten die Küste und den Hafen von Santiago bombardirt. Die spanischen Batterien hätten mit großem Nachdruck

Friedmann & Co.,
Bank- und Wechselgeschäft.
Halle a. S., Leipzigerstr. 36, gegenüber vom „Bothen Ross“,
empfehlen sich zur Ausführung aller das Bankfach betreffenden Geschäfte,
besonders: 1592
An- und Verkauf von Wertpapieren,
Creditgewährung, Discontierung von Wechseln,
Contocorrent- und Check-Verkehr.
Annahme und Verzinsung von Spareinlagen.
Ständiges Lager sicherer Anlagewerthe.

Otto Giseke,
Fahrrad-Handlung
in Halle a. S.,
empfeht seine comfortable eingerichtete
Radfahrbahn
große Steinstraße 27/28
zum Erlernen des Radfahrens und zur gef. Benützung.
Jeden Tag geöffnet von früh bis Abend.
Generalvertreter der weltberühmten Opel-
und Triumph-Räder.
3111 In Merseburg Lager bei:
Gustav Engel.

Zu haben in den meisten Colonialwaaren-,
Droguen- und Seifenhandlungen.
Dr. Thompson's
Seifenpulver
ist das beste
und im Gebrauch
billigste und bequemste
Waschmittel der Welt.
Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“
und die Schutzmarke „Schwan“. 1400



Gebr. Bellmann
Halle a. S.
79 Steinstraße 79
Möbel-Fabrik & Lager
Permanente Ausstellung
complet eingerichtet
Haller-Zimmer.

MEY's Stoffwäsehe
aus der Fabrik von
MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ.
Kgl. Sächs. u. Kgl. Rumän. Hoflieferanten.
Billig, praktisch, elegant,
von Leinwandwäse kaum zu unterscheiden.
Im Gebrauch krusstest vortheilhaft.
trägt jedes Stück.
Vorwärts in Merseburg b i: Otto Schulze & Sohn, Franz
Schöffert, Oscar Donner, Paul Wolfmann, Carl Reuber.



SINGER
Nähmaschinen
für Hausgebrauch, Kunstnäheri und industrielle Zwecke
jeder Art.
Ueber 14 Millionen
fabricirt und verkauft!
Singer Co. Act. Ges.
Frühere Firma: G. Neidlinger.
Breitestr. 1. Merseburg Breitestr. 1.



Semper Juvenis
Beliebter Biqueur für Herren.
In 1/2, 1/3 und 1/4 Literflaschen, erhältlich in Delicateß-Geschäften,
Restaurants u.
In Merseburg bei:
C. L. Zimmermann, Delicateß-Geschäft.
Generalvertrieb: Paul Eulenstein,
Magdeburg, Fürststr. 25. 1957

Bum Kinderfeste!
Große Preisermäßigung
sämmlicher garnirter Hüte und
aller Puzartikel.
Auffallend billig zum Kinderfeste!
Seidene Hüte, Spitzen, Stückerl, Blumen, Kränze, Sonn- und
Regenstirme, Handschuhe, Korsetts, Schmuckwaaren, Galanterieartikel
in größter Auswahl, Lederarbeiten aller Größen, sowie Vorhemden,
Stragen, Waschetten, Schlips für Herren und Knaben.
Jopphand von 8 Pfg., Bürtel- und Schärpenband von 15 Pfg. an.
Puz- und Sortiments Bazar 2043
B. Pulvermacher,
Burgstr. 5. Merseburg. Burgstr. 5.

Dölkauer Missionsfest.
Das dies-jährige Dölkauer Missionsfest soll, so Gott will, am
Sonntag den 26. Mts. (3. n. Trin.),
Nachmittags 3 Uhr.
im Parke von Dölkau stattfinden. 1100
Bei ungünstigem Wetter findet die Feier in der Kirche von
Zweimen, die Kochstier im Gasthose zu Dölkau statt.
Die Predigt wird Herr Pastor Plath aus Gerdersdorf halten,
den Bericht Herr Missionsinspector Prof. D. Wath aus Berlin. Alle
Missionsfreunde sind herzlich eingeladen.
Der Vorstand.

Merseburg
auf dem Kinderplocke
nur Sonntag, den 19. und Montag, den 20. ds. Mts.
grosse

Dampf-Jockey-Carousselbelustigung
Abends leucht elektrisch beleuchtet.
Um zahlreichen Besuch tittet
Neu! **Neu!** **Neu!**
Achtung! Diebstahl!
begehrt derjenige, der seinen Vordari an
Schuhwaaren nicht deckt bei 2047
F. Lenz aus Halle a. S.
Stand am Lutherdenkmal.
Meine american, Wasch- und
Wänt-Ansatz bringe ich hiermit
den gebrüchten Herriehalten bei billiger
Notierung in empfehlende Erinnerung.
1513 Frau Küstermann.
Unteraltenuburg Nr. 1.

Meine Werkstatt befindet sich
Lindenstraße Nr. 4.
meine Wohnung 2051
Gallestraße Nr. 13.
Gustav Engel, Mechaniker,
Nämaschinen- u. Fabrikhandlung
nebst großer Reparaturwerkstatt.
Bestellungen auf 2052
Selterswasser
Lindenstr. 4 und Gall-schstr. 13
Anna Engel.

Familien-Nachmittag
des
Dom-Männervereins
Sonntag, den 19. Juni,
Nachm. 4 Uhr.
im „Bellevue“
(Bei schlechter Witterung im Saale.)
Ansprachen werden gehalten von den
Herren: 2011
Pastor Werther und Dom-
Diakon Bithorn.
Gäste sind willkommen.

Bellevue.
Meinen werthen Gästen theile ich
hierdurch mit, daß der Männer-Dom-
verein für Sonntag nur einen Ibell
meines Gartens in Anspruch nimmt;
mithin noch genügend Raum vorhanden
ist. Achtungsvoll
2058) S. Groe.

Apollo - Theater
Weissenfels.
Neuer glänzender Spielplan
16.-30. Juni.
PROGRAMM.
John Schmidt's
— Cornet à Piston Trio. —
Sensationell! Sensationell.
Henry und George,
akrobatische Handlung-Künstler.
Rappo-Truppe,
Jawn-Tennis-Spiele u. Jongleuract.
Frä. Marie Wetterle,
Concertsängerin. Brachvoelle Stimm.
Frä. Anita Blanchetty,
Equilibristin auf dem Schappseil.
Frida u. Hugo Boudicti,
Duettisten.
Les trois Carrossiers,
Parodie-Humoristiqua.
Theatre Miniature.
Herr Bernh. v. Leszinsky,
Gesangshumorist.
Täglich gr. Vorstellung.
Anfang 8 Uhr.
Jeden Sonntag zwei Vorstellungen
Nachm. 4 Uhr u. Abends 8 Uhr.
Preise der Plätze:
Böge 1,25 Mark, Balkon 1 Mark,
Parquet 50 Pfg., Gallerie 30 Pfg.
Billets im Vorverkauf bei Herrn
Gustav Edwe.
Jeden Sonn- und Feiertag:
Grosse Matinée.
2056) Entrée frei!

Wippa
im Garten
empfehl nähere Sommerfrische für
Nah- u. Erholung-Suchende. Große
Wälder, herrliche Wiesentäler. Billige,
gute Verpflegung im „Deutschen
Haus“, im „Schieferhof“ und
„Mathskeller“. 2017
Art und Zweck. Postverbindung
mit Sangerhausen und Hartzgerode.
Näheres durch den
Garten-Club Zweigverein Wippa
Gefunden
eine Schindler-Ausweis-Karte, Nr. 9916
H., abgehempelt Juni 98 H. 5. —
Gegen Entstattung der Quartierskosten
a-zubolen in der Expedition des
Kreisblattes 2031

Hans Ullmann,
Halle a. S., gr. Steinstr. 8
hält sein kunstgewerbliches Magazin zum Einkauf für 1958
besens empfohlen.
Beleuchtungsgegenstände, Wanddekorationen, Figuren u.
ff. Lederwaaren, Reiseartikel, Ausverkauf von Sonnenschirmen!

Verantwortlich für die Redaktion: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine in Merseburg.

